

## Die Bekassine

### Vogel des Jahres 2013 und sein Vorkommen in der Region Schwarze Laber - Tangrintel

*Die Bekassine (Gallinago gallinago) wurde vom Naturschutzbund Deutschland (NABU) und vom Landesbund für Vogelschutz (LBV) zum Vogel des Jahres 2013 gekürt. Anlass genug, diesen, den meisten von uns unbekanntem, Vogel in seinem Aussehen und seiner Lebensumwelt, insbesondere auch im AGRICOLA-Gebiet, näher zu beschreiben.*

Die Bekassine ist ein Sumpfvogel der über ganz Europa und Teile von Asien verbreitet ist. Das nördlichste Gebiet erstreckt sich von Island über die britischen Inseln, Skandinavien und Russland bis nach Sibirien. Im Osten reicht die Verbreitung bis zum Anadyr, nach Kamtschatka, der Beringinsel und den Kurilen. Die Südgrenze seines Verbreitungsgebietes in Europa verläuft durch den nördlichen Teil Portugals, Mittelfrankreich, Norditalien, Bulgarien und die Ukraine. Die Bekassine besiedelt zur Brutzeit Moore, Tümpelränder, Feuchtwiesen, Au- und Bruchwälder, zur Zugzeit ist sie, wie andere Watvögel, auf schlammigen Flächen an Binnengewässern und Küsten zu finden.

Der Vogel des Jahres 2013 ist nur wenigen Vogelfreunden bekannt; es ist nur selten möglich diesen scheuen und gut getarnten Vogel zu beobachten. Die besten Möglichkeiten dazu ergeben sich im März/April, wenn die Vögel aus ihren Winterquartieren zurückkehren. In unserer Region lässt sich die Bekassine an Rastplätzen im Frauenbachtal bei



Rudenshofen, entlang des Mühlbachtals und in den Sumpfwiesen beim Weiler „Hennerloch“ südwestlich der Bogenmühle und bei Kerschhofen sowie an moorartigen Stellen entlang der Schwarzen Laber westlich der Bienmühle beobachten und an der Weißen und Wissinger Laber. Zu sehen ist sie aber auch bisweilen an Tümpeln südlich von Gottesberg, im sogenannten Saugraben (Espertal), einem Tauwassertümpel zwischen den Ortschaften Hamberg und Eckerding, sowie an Tümpeln bei Hörmannsdorf, Pöllenhaid-Höhendorf, Granswang, Hatzenhofen, Mannsdorf (Anwesen Hiereth), auf dem Tangrintel bei Neukirchen, Pfälzerhof, Schafsee und Mungenhofen. Als Brutvogel jedoch kommt sie nur noch sporadisch auf dem Tangrintel vor, im Deusmauer Moor und seit Neuem wieder im Frauenbachtal.

Zur Familie der Schnepfenvögel zugehörend wird die Bekassine den Regenpfeifferartigen zugeordnet und auch als Himmelsziege, Meckerschnepfe, Heerschnepfe und Moorvogel bezeichnet.

Mit ihrem überwiegend erdbraun gefärbten Gefieder ist sie insbesondere vor Greifvögel perfekt getarnt. Die hellen, gelblichbeigen Kopfstreifen, der Mittel- und die beiden Übergangsstreifen sind im Gegensatz zur Waldschnepfe längsgerichtet. Der bis zu 7,5 cm lange, schlanke, an der Basis rötlichbraune, an der Spitze dunkelbraune Schnabel wird im Fluge abwärts gerichtet. Die Kehle ist schmutzigweiß. Hals und Brust sind gelblich gestrichelt, die schwarzbraunen, grünmetallisch glänzenden Schulterfedern rotbraun gefleckt und gestrichelt. Die mattbraunen Rückenfedern weisen weiße Spitzen auf, während die hellbraunen Oberschwanzdecken, ähnlich Pfeilspitzen, dunkel gebändert, die Außenkanten des Schwanzes weiß gefärbt sind.

Brust und Bauch sind im Vergleich zu anderen Schnepfenarten auffallend reinweiß. Die dunkelbraun gefärbten Schwingen mit ihren weißen Spitzen an den Arm- und inneren Handschwingen bilden einen weißen Flügelstreifen. Die kurzen Beine sind von gelblichgrüner bis graugrüner Färbung. Farblich unterscheiden sich die Geschlechter nicht.



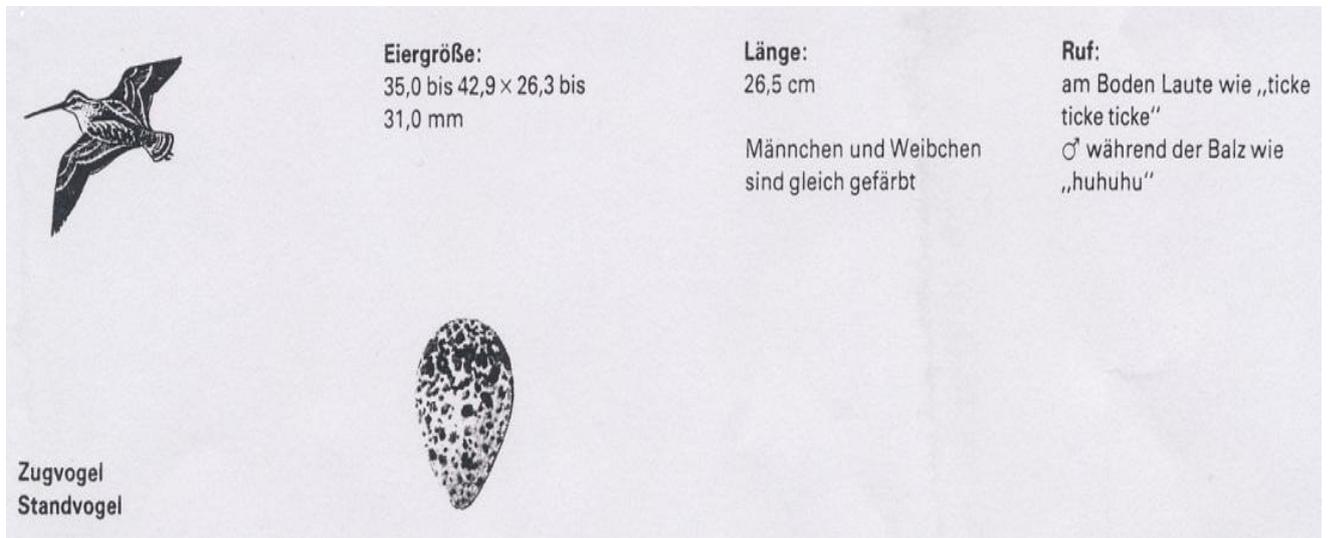
Die Bekassine ist ein ausgesprochen schneller Flieger, aufgeschreckte Vögel zeigen einen Flug mit Zickzackbewegungen, bei Gefahr drücken sie sich an den Boden.

Der Vogel beherrscht vielseitige Lautäußerungen. Vor allem während der Brutzeit ist der Gesang der Bekassine zu hören. Im Flug oder von einer Warte, einem Baumstumpf oder Pfahl aus, wird dieser Gesang von beiden Geschlechtern in rhythmischen Rufreihen von zweisilbigen, variablen Lauten, die wie *diep-pe* oder *tick-er* klingen, vorgetragen. Auf einem Pfahl sitzend wippt der Vogel dabei mit dem Schwanz. Bei Erregung können sich die Rufreihen steigern und bestehen dann aus einem einsilbigen *djugg*-Rufen von denen vier in einer Sekunde aufeinander folgen.

Während des Balzfluges in der Morgen- und Abenddämmerung ist das charakteristische „Wummern“ oder „Meckern“ zu hören. Das balzende Männchen, seltener auch das Weibchen, lässt sich aus einer Flughöhe von etwa 50 Meter in einem Winkel von 45° bis 90° herabfallen. Hierbei vibrieren die äußeren, versteiften Steuerfedern im Luftstrom und geben ein summendes Geräusch, das Wummern, von sich. Durch die ebenfalls abgespreizten Flügel wird ein meckerner Laut erzeugt. Weil der Vogel durch das Hinabgleiten immer schneller wird, steigt auch die Lautstärke an. Wegen dieser Lautäußerungen wird die Bekassine auch „Himmelsziege“ genannt.

Im Herbst schließen sich diese Schnepfenvögel zu großen Schwärmen zusammen und ziehen in den Süden. Als Kurz- und Langstreckenzieher überwintern sie überwiegend in den Subtropen und Tropen der alten Welt. In den westlich gelegenen Brutgebieten Island, Westnorwegen, Dänemark und Deutschland, hier z.B. am Bodensee, harren sie im Winter bei milder Witterung als Standvögel aus. Der Wegzug von den Brutplätzen beginnt in Nordeuropa im Juli und währt bis Oktober und November. In Deutschland ist er zeitlich um vier bis sechs Wochen versetzt. Der Rückzug aus den Überwinterungsgebieten in Afrika erfolgt im März und April.

Von April bis Mai, manchmal auch erst im Juni, baut die Bekassine ihr Nest aus trockenen Halmen und langen Blättern in eine im Gras oder Riedgras gelegene Mulde. Das Weibchen legt vier bräunlich gesprenkelte Eier, die es allein 19 bis 21 Tage bebrütet. Die Jungen sind Nestflüchter, sie leben nach dem Schlüpfen im hohen Gras der Umgebung.



Die Jungvögel besitzen ein braunes, schwarz und weiß geflecktes Federkleid. Durch diese Schutzfärbung entgehen sie der Aufmerksamkeit ihrer Fressfeinde. Während der Brutzeit werden die Gelege vor allem von Rabenvögel und Möwen, manchmal aber auch von Hermelinen, Steinmardern, Füchsen, Waschbären und Marderhunden geplündert. Die Vögel selbst werden oftmals Beute von Rohrweihen und anderen größeren Greifvögeln. Bei Gefahr drücken die Elternvögel ihre Küken in Sekundenschnelle mit dem langen Schnabel und den Beinen an ihren Bauch und fliegen mit ihnen davon. Auch die verwandte Waldschnepfe flüchtet mit ihren Jungen auf diese Weise. Schon nach 20 Tagen beginnen die Jungbekassinen ihre ersten Flugversuche.



Das Nahrungsspektrum besteht vor allem aus Insekten und deren Larven, Schnecken, kleinen Weichtieren, Würmern, Krebstieren, Spinnen und anderen Wirbellosen. Bei der Suche nach Nahrung stochern die Bekassinen, langsam schreitend, mit ihrem langen Schnabel im feuchten Untergrund oder im flachgründigen Wasser. Mitunter führen sie ihre Schnäbel bis zur vollen Länge in den weichen Boden. Da sie eine bewegliche Schnabelspitze haben, können sie Beutetiere noch unter der Erde fassen und verschlucken, ohne ihren Schnabel aus der Erde ziehen zu müssen. Die Nahrungssuche erfolgt tagsüber, vor allem aber in der Dämmerung.

Da sie eine bewegliche Schnabelspitze haben, können sie Beutetiere noch unter der Erde fassen und verschlucken, ohne ihren Schnabel aus der Erde ziehen zu müssen. Die Nahrungssuche erfolgt tagsüber, vor allem aber in der Dämmerung.

In Europa ist der Bestand der Bekassine äußerst gefährdet. In Deutschland leben heute nur noch 5500 bis 6700 Brutpaare, das ist etwa die Hälfte des Bestandes von vor 20 Jahren. Für Europa schwanken die Schätzungen zwischen 930.000 und 1,9 Millionen Brutpaaren, wobei zwei Drittel des mitteleuropäischen Bestandes von etwa 24.000 bis 45.000 Paaren sich in Polen aufhalten. Allein während des Frühjahrs- und Herbstzuges werden vor allem in den südeuropäischen Ländern, aber auch in den Winterquartieren, Hunderttausende auf der Jagd erlegt oder mit Netzen gefangen. Die größte Gefährdung jedoch entsteht durch die Zerstörung der Lebensräume in den europäischen Brutgebieten. Die Trockenlegung von Mooren, Bruchwassergräben und Feuchtwiesen, der großflächige Torfabbau, das Zuschütten kleinerer Tümpel, die Besiedlung der Auwälder durch den Menschen und vor allem die Umstrukturierung der Landwirtschaft auf überwiegenden Maisanbau bringen diese und andere Sumpfvögel an den Rand des Aussterbens.

-----  
*Quellen:*

Landesbund für Vogelschutz (LBV) – Bekassine-Vogel des Jahres 2013

Naturschutzbund Deutschland (NABU) – Vogel des Jahres 2013

Peterson, P, Mountfort, G. u. P.A.D. Holom (1965): Die Vögel Europas. Verlag Paul Parey.

Wikipedia – freie Enzyklopädie

Die Abbildungen 1 und 3 sind entnommen aus: K. Hisek (o.J.): „Das große Vogelbuch in Farbe“,  
die Abbildungen 2 und 4 aus: [www.nabu.de/aktionenundprojekte/vogeldesjahres/2013-Bekassine](http://www.nabu.de/aktionenundprojekte/vogeldesjahres/2013-Bekassine).

---

AGRICOLA

Informationsblätter zur Kultur- und Naturgeschichte, Blatt 45/2013:

Ernst Olav: Die Bekassine – Vogel des Jahres 2013 und sein Vorkommen in der Region Schwarze Laber –  
Tangrintel

Herausgeber:

AGRICOLA

Arbeitsgemeinschaft für Kultur- und Naturgeschichte Region

Schwarze Laber-Tangrintel e.V.

Geschäftsstelle: Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg

